# Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 87. Sonntag, 14. April Zweites Blatt. 1907.


## Die Handelskammer zu Thorn

veröffentlicht soeben ihren Vierteljahresbericht für die Monate November, Dezember 1906 und Januar 1907. Wir entnehmen dem umfangreichen Bericht folgendes:

In der Sitzung am 5. Januar wies Herr Stadtrat Laengner darauf hin, daß die Herren Stadtrat Dietrich und Rawitzki der Kammer nunmehr 25 Jahre angehören. Nachdem er die Verdienste, die sich die beiden Herren in ihrer langjährigen Tätigkeit als Mitglieder der Kammer erworben haben, gewürdigt, erhoben sich die Anwesenden zu Ehren der beiden Jubilare von den Sitzen. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren: Stadtrat Dietrich zum Vorsitzenden, Stadtrat Laengner zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden. Zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Kammer Herrn Bankdirektor Asch, zum Schatzmeister Herrn A. Kittler. — Der Haushaltungsplan für 1906 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 22 446 Mk. festgesetzt. — Die Kammer beschloß u. a., da der Minister für Handel und Gewerbe sich bereit erklärt hatte, die Zahl der Handelskammermitglieder von 20 auf 22 zu erhöhen, einen neuen Wahlkreis Thorn — Land zu bilden mit dem Wahlorte Culmsee. Dieser Wahlkreis soll die Befugnis erhalten, zwei Mitglieder zu wählen.

Aus den **Verhandlungen der Handelskammer** ist besonders bemerkenswert:

Wegen des 8 Uhr-Ladenschlusses hat der Regierungspräsident endgültig entschieden, daß die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses für alle diejenigen Geschäftszweige, bei denen eine 2/3-Majorität vorhanden war, auf Grund der Abstimmung vom Jahre 1905 nicht erfolgen könne. Es wird deshalb Sache der an der Einführung des fakultativen Ladenschlusses interessierten Firmen sein, gemäß § 139 f der Gewerbeordnung einen neuen Antrag bei dem Regierungspräsidenten einzubringen.

Zum Verkehr auf der Uferbahn schrieb die Handelskammer an die Polizeiverwaltung: „Die Polizeiverwaltung bitten wir ganz ergebenst, für eine schärfere Bewachung der Uferbahn Sorge tragen zu wollen. Dort werden nämlich nicht nur nach wie vor erhebliche Mengen Kohlen gestohlen, sondern es mehren sich in letzter Zeit auch die Fälle, in denen andere Güter aus den dort stehenden Eisenbahnwagen geraubt werden. Dies geschieht namentlich bei denjenigen Wagenladungen, die über Nacht auf der Uferbahn stehen, und wir halten es daher für notwendig, daß, wie dies auch früher zeitweilig geschehen ist, nachts ein Wächter an der Uferbahn postiert würde. Den Warenempfängern kann man doch kaum zumuten, besondere Wächter für ihre Sendungen aufzustellen, um so weniger, als sie vielfach erst am andern Morgen die Nachricht erhalten, daß am Abend vorher Wagen für sie an der Uferbahn angekommen sind. Zudem ist die Uferbahn Eigentum der Stadt, die für die Benutzung Gebühren erhebt, und es ist daher Sache der Stadt, für eine ausreichende Bewachung der dort stehenden Güter zu sorgen."

An die Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg trat die Thorner Handelskammer wegen eines neuen Abendzuges Thorn-Dt. Eylau und Einstellung durchgehender Wagen in die Züge D 21, 249 heran. Darauf ist ein Bescheid zugegangen, in dem es u. a. heißt; „Auf die Eingabe erwidern wir, daß wir zu unserem Bedauern die Einlegung eines neuen Zugpaares zwischen Thorn und Dt.-Eylau in den Nachtstunden z. Zt. nicht in Aussicht stellen können, da im Bereich der preußisch-hessischen Staatsbahnen vorab noch viele und weit wichtigere Anforderungen zu erfüllen bleiben, als die sind, einige Theaterbesucher etwa 2 Stunden früher, als es jetzt durch die bestehenden Züge angängig ist, nach Hause zu befördern."

Auf eine dem Kaiserlichen Telegraphenamte zu Thorn wegen des Fernsprechverkehrs übersandte Beschwerde ist der Handelskammer eine Antwort zugegangen, die u. a. folgenden Passus enthält: „Die Zahl der wegen schlechter Verständigung nicht zustande gekommenen Gespräche ist gering; ein Teil hiervon ist nicht auf grundsätzliche technische Mängel, sondern auf Störungen zurückzuführen, die in den Verbindungs- oder Anschlußleitungen unvermutet aufgetreten sind. Derartigen Zufällen läßt sich nicht vorbeugen. Ein Irrtum seitens der Endanstalten kann vorkommen, wenn einer der Teilnehmer vor der Beendigung des Gesprächs seinen Apparat aus irgend einem Grunde verläßt und den Fernhörer aufhängt; alsdann erscheint auf den Aemtern mit selbsttätiger Schlußzeicheneinrichtung wie in Thorn ein Zeichen, das die Beendigung des Gespräches anzeigt und den Beamten zur Trennung der Verbindung veranlaßt. Es ist erwünscht, daß die Teilnehmer hierauf aufmerksam gemacht und davor gewarnt werden, den Fernhörer vor gänzlicher Beendigung des Gesprächs anzuhängen."

Ueber die Lage der einzelnen Geschäftszweige berichtet die Handelskammer: Im Getreidehandel hat das letzte Vierteljahr klar und deutlich gezeigt, daß die inländische Ernte sehr stark hinter den großen Erwartungen zurückgeblieben ist. Wenn sich trotzdem ein ziemlich lebhafter Getreidehandel entwickeln konnte, so lag es in erster Linie daran, daß die Besitzer wegen der großen Mäuseplage so schnell wie irgend möglich ihr Getreide gedroschen und zum Verkauf gebracht haben. — Das Mühlengeschäft ging in den Monaten November und Dezember gut. — Von dem Inhaber der Spritfabrik W. Sultan, einem Mitgliede der Zentrale für Spiritus-Verwertung, ging über die Spiritusindustrie folgender Bericht zu: „Die Kartoffelernte im Sommer 1905 war außerordentlich ergiebig gewesen. Die amtlichen Feststellungen berechneten den Ertrag der deutschen Kartoffelernte auf 48,3 Millionen Tonnen gegen 36,2 in 1904, 42,9 in 1903, 43,4 in 1902. Infolgedessen war auch die Spiritusproduktion der Brennperiode 1905/1906 eine sehr erhebliche; es wurden 437,85 Millionen Liter Spiritus erzeugt. Diese Menge stellt die größte Jahresproduktion seit 1889/1890 dar usw. — Der Bierabsatz ist infolge des schweren Winters geringer gewesen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise für Gerste haben eine für unsere Gegend ungewöhnliche Höhe erreicht, und da auch Hopfen im Preise recht hoch stand, so war das Geschäftsergebnis nicht besonders günstig. Die Erhöhung der Bierpreise ist fast überall durchgeführt worden. — Im Weingeschäft ist in den drei letzten Monaten infolge der Mißernte des vorigen Jahres eine weitere Steigerung der Preise sowohl für Bordeaux- als auch Rhein- und Mosel-Weine wahrzunehmen gewesen. — Die Preise für alle Sorten Häute und Felle waren nicht so hoch, wie in den Monaten vorher. — Für fertiges Leder hielten sich die Preise. Was an den Markt kam, wurde vom Großhandel willig aufgenommen. Im Kleinhandel war das Geschäft gequält.

In der Honigkuchenindustrie war, trotzdem Mehl, Honig und Gewürze verhältnismäßig teuer waren und der Preis für Mandeln sogar fast um das Doppelte gestiegen war, das Geschäft in den letzten drei Monaten zufriedenstellend. Der Absatz vor Weihnachten war größer als im Jahre 1905, und auch der Umsatz im Januar war befriedigend. — Für den Holzhandel bedeutet der November naturgemäß das Ende der Saison. Der Spätherbst brachte noch die Einfuhr von 140 Traften, gegen 54 im gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1905. Die Mehrankunft im Spätherbste wäre noch bedeutend größer geworden, wenn nicht viele Holzhändler die Befürchtung, nicht mehr in den Hafen zu gelangen, veranlaßt hätte, auf russischer Seite sichere Ueberwinterungsstätten aufzusuchen. Diese Befürchtungen erwiesen sich als sehr gerechtfertigt, denn in der Tat wurden hier 8 und in Schulitz 14 Traften vom Eisgange überrascht und froren ein. Die Bergung dieser Hölzer erheischte sehr große materielle Opfer. Die Ursache des Einfrierens ist darin zu suchen, daß der Winter dieses Mal früher und stärker auftrat, als in den vergangenen Jahren, und namentlich in der langsamen Aufnahmefähigkeit des Brahnauer Hafens. Dieser jahraus jahrein wiederkehrende Mißstand beweist, welches dringende Erfordernis der Holzhafen in Thorn ist. — Die im letzten Bericht erwähnte starke Nachfrage nach Eisen, Eisenwaren und Metallen dauerte auch im letzten Vierteljahr fast bis zum Schluß fort und das Geschäft muß als gut bezeichnet werden. Seit Ende Januar zeigt allerdings die Kundschaft eine gewisse Zurückhaltung, und sie kauft in dem Glauben, daß die herrschende Konjunktur nicht bis zur Mitte des Jahres anhalten werde, nur das notwendigste zur Ergänzung des Lagers. Die Preise der Metalle sind hoch geblieben.

Während der Berichtszeit herrschte eine ständige Knappheit in Kohlen, wozu neben den großen Ansprüchen der Industrie die infolge der großen Kälte gesteigerte Nachfrage nach Hausbrandkohle beitrug. Arbeiter- und Wagenmangel verzögerten die Lieferungen. Am 1. Januar fand eine weitere Preiserhöhung statt, doch blieben trotzdem die Umsätze groß. Auch Briketts waren nur schwer zu erhalten. — Der Monat November und die erste Hälfte des Dezember waren in der Spedition am hiesigen Platze sehr lebhaft. Infolge günstigen Wasserstandes auf der Weichsel konnten die Dampfer und Kähne genügend Ladung aus Danzig heranbringen, sodaß die hiesigen Grossisten ihren Winterbedarf zu mäßigen Frachten zum großen Teil gedeckt haben dürften. Am 12. Dezember traf der letzte Dampfer hier ein. Aber auch der Stückgutverkehr per Bahn war in der vorerwähnten Zeit ein recht reger. Die zweite Hälfte des Dezember und der Januar waren, wie alljährlich, still.




Thorn, 13. April.

### Wochenrundschau.

Die zweite Woche nach den prächtigen Osterfeiertagen ist bereits in dem nie rastenden Strome der eilenden Zeit entschwunden, nicht ohne Spuren zurückgelassen zu haben; denn mag ein Zeitabschnitt auch noch so kurz bemessen sein, so charakterisieren ihn doch immer Momente mit mehr oder minder tiefen Eindrücken.

Auf kommunalem Gebiete brachte die Stadtverordnetensitzung am vergangenen Mittwoch, wenigstens die zur Beratung anstehende Tagesordnung, gerade nichts aufregendes, weil die üblichen Rechnungslegungen, geringfügigen Nachbewilligungen und Verträge, ebenso wie die Wahlen und sonstigen „Kleinen Vorlagen" ohne Debatte erledigt zu werden pflegen. Eine ganz enorme Bedeutung muß man aber einer Nebenbemerkung beimessen, die Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten bei der Verpachtung der Schlachthausabfälle fallen ließ. Unser Stadtoberhaupt äußerte, daß die in Aussicht genommenen Um- und Erweiterungsbauten des Schlachthauses nicht so bald in Angriff genommen werden können. Nach den aufgestellten Kostenanschlägen werden zu den Bauten „erheblich größere Summen erforderlich sein, als anfänglich angenommen wurde." Die Vorarbeiten dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so daß man an den Bau wohl erst im nächsten Jahre wird herantreten können. — Diese Nachricht, namentlich der Hinweis auf die hohen Kosten, wirkte auf unsere Stadtväter offensichtlich wie ein kalter Wasserstrahl. Die Sekunden beklemmenden Schweigens, die den Erklärungen des Herrn Oberbürgermeisters folgten, deuten manche als Ruhe vor dem Sturm; denn Sturm dürfte es geben, wenn die Angelegenheit auf der Tagesordnung stehen wird. Wir wollen jedoch nicht zu schwarz sehen, sondern uns der Erwartung hingeben, daß die Stadtverordnetenversammlung den notwendigen Ausgaben ihre Zustimmung nicht versagen wird.

Mit wichtigen kommunalen Fragen beschäftigte sich auch eine dieser Tage bei Dylewski einberufene Versammlung von Interessenten aus der Neustadt. Es handelte sich u. a. um den Walldurchbruch an der Roonstraße, der von einer großen Anzahl von Bürgern erstrebt wird. Die Aussichten zur Verwirklichung des Projektes sollen, einer uns zugegangenen Mitteilung zufolge, günstig sein.

Man sieht, daß Thorn im Zeichen des Fortschritts lebt. Ueberall, wohin man blickt, machen sich Großstadtbestrebungen geltend. Eine unserer größten Firmen, C. B. Dietrich und Sohn, hat, wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, südlich vom neuen Bahnhof Mocker an der Fritz Reuterstraße ein größeres Terrain erworben, wohin das Hauptgeschäft verlegt werden soll. Die gesamte Anlage verspricht in allen ihren Teilen eine großzügige zu werden, die in der Tat dem renommierten Ruf dieser bedeutenden Großfirma Rechnung trägt.

In dieser Woche hat unter Vorsitz des Landrichters Technau die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode begonnen. Es sind bereits eine ganze Reihe von Strafsachen erledigt worden, von denen einzelne auch über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus Beachtung gefunden haben. Die Sitzungen sind, mit Ausnahme der Freitagssitzung, verhältnismäßig frühzeitig zum Abschluß gekommen. Hoffen wir, daß den Herren Geschworenen die Arbeit nicht zu sauer geworden sein wird. Vergegenwärtigt man sich die Mühewaltung der Herren, so erscheint das Verlangen nach Vergütung für die aufgewendete Zeit wirklich gerechtfertigt. Es steht zu erwarten, daß man auch an maßgebender Stelle sich dem Wunsche auf Einführung von Tagegeldern für Schöffen und Geschworene geneigt zeigen wird.

In den Schulen ist wieder alles im alten Gleis. Auch die jüngsten A-B-C-Schützen dürften sich bereits mit dem „Verlust" ihrer goldenen Freiheit abgefunden und an den für sie neuen Wissenschaften manche Freude gefunden haben. — Wer in der Jugend etwas Tüchtiges gelernt hat, der wird im Leben vorwärts kommen, dies müßten sich alle Eltern vor Augen halten und ihre Kinder zu fleißigem Schulbesuch und eifrigem Lernen gewissenhaft anhalten.

Der Vergnügungsplatz an der Esplanade steht nun verwaist da. Kinematograph Baese und Zirkus Wilke haben Thorn bereits verlassen. — Wer von beiden mag wohl die besten Geschäfte gemacht haben?

Unser Heimatfluß, die Weichsel, hat uns in der abgelaufenen Woche manche Sorge bereitet. Das Wasser stieg langsam, aber stetig. Infolge der Ueberschwemmungen haben sich, wie berichtet, an den Ladestellen verschiedene Unzuträglichkeiten ergeben. Hoffentlich fällt das Wasser recht bald, damit Fährdampfer und Schiffahrt ungehindert den Verkehr aufnehmen können. Vielleicht findet sich dann auch ein Sänger, der unsern schönen Strom und den prächtigen Weichselstrand in tief empfundenen Tönen besingt. Es ist ja nicht zu leugnen, daß auch unsere Weichsel ihre Reize hat. Hier kann man das bekannte Zitat wohl mit Recht anwenden: Weshalb in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah'!

— **Eine neue Laufbahn.** Für das Meliorationswesen ist eine eigene Laufbahn geschaffen worden insofern, als in Zukunft als Regierungs-Bausekretäre nur Meliorations-Bauwarte angestellt werden sollen, die ihre Befähigung zur Bekleidung einer solchen Stelle durch eine Prüfung nachgewiesen haben. Zu der Prüfung zum Regierungs-Bausekretär dürfen Meliorations-Bauwarte frühestens zwei Jahre nach ihrer Anstellung zugelassen werden. Den zugelassenen Prüflingen wird zur Ablegung der Prüfung der erforderliche Urlaub unter Belassung des Diensteinkommens erteilt. Reisekosten und Tagegelder werden ihnen aber nicht gezahlt. Der Prüfungsausschuß besteht aus dem meliorationstechnischen Beirat desjenigen Oberpräsidenten, an dessen Amtssitz er gebildet ist, als Vorsitzendem und zwei Meliorationsinspektoren als Beisitzern. Zunächst werden zwei Ausschüsse gebildet, nämlich der

eine zu Potsdam für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, der andere zu Hannover für die Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau. Die Prüfung zerfällt in einen schriftlichen und in einen mündlichen Teil. Für beide Teile ist eine lange Reihe von Prüfungsaufgaben aus dem Gebiete des Meliorationswesens vorgesehen. Verlangt wird außerdem eine allgemeine Kenntnis der Gliederung der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Gesetzgebung über Arbeiter-, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

— **Keine Versicherungsmarken.** Von Wichtigkeit für landwirtschaftliche Arbeitgeber dürfte ein Beschluß des Reichsversicherungsamtes sein, wonach für die polnischen Saisonarbeiter keine Versicherungsmarken geklebt werden brauchen. Das Reichsversicherungsamt hat sich nämlich dahin ausgesprochen, daß die nichtdeutschen Arbeiter der Alters- und Invalidenversicherungspflicht nicht unterliegen, wenn ihnen der Aufenthalt in Preußen nur für eine von der Behörde festgesetzte Dauer freisteht, und sie nach Ablauf dieser Zeit wieder in das Ausland gehen müssen. Da auch in unserer Provinz eine große Zahl russischer Saisonarbeiter beschäftigt werden, gewinnt dieser Beschluß auch hier Bedeutung.

— **Haftpflicht des Jägers.** Hierüber teilt die Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht" (Hannover, Helwing) eine sehr interessante Entscheidung des Reichsgerichts mit. Ein Jäger war beim Uebersteigen eines 1/2 Meter hohen Drahtzaunes mit seinen Beinkleidern hängen gebliebeu und zu Falle gekommen. Hierbei entlud sich seine Büchse und traf einen ihm folgenden Knaben in den Fuß. Dessen Vater verlangte eine lebenslängliche Rente. Das Reichsgericht wies die Klage mit folgender Begründung zurück: Eine Fahrlässigkeit, Außerachtlassung der im Verkehr, und speziell in dem Verkehr bei Ausübung der Jagd, erforderlichen Sorgfalt kann darin noch nicht ohne weiteres gefunden werden, daß ein Jäger mit geladenem Gewehr in der Hand einen 1/2 Meter hohen Drahtzaun, mag daran auch ein niedriger Stacheldraht angebracht sein, übersteigt, vorausgesetzt allerdings, daß er dabei behutsam und unter Anwendung der im gegebenen Falle tunlichen Vorsichtsmaßregeln verfährt, insonderheit also sein Gewehr sichert. Es mag zwar auch bei einer guten und für gewöhnliche Fälle zuverlässigen Sicherungsvorrichtung die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß durch einen heftigen Stoß, ein Aufschlagen des Gewehres im Fallen, die Sicherung beseitigt wird. Aber wenn die Gefahr eines solchen Verlaufes nur eine entfernt liegende gewesen ist, so kann sein Verhalten insofern nicht als ein fahrlässiges betrachtet werden.

— **Achtung vor Rubelscheinen.** In unserer Stadt werden, wie es angesichts der nahegelegenen russischen Grenze der Geschäftsverkehr mit sich bringt, recht viel Rubelnoten abgesetzt. Im Geldverkehr mit diesen Rubelscheinen ist aber Vorsicht geboten. Durch die Anzeige eines Krakauer Wechselstubenbesitzers sind die Behörden auf einen merkwürdigen, offenbar in Rußland verübten Banknotenschwindel aufmerksam gemacht worden. Der Wechselstubenbesitzer Eibenschütz in Karkau hat nämlich angezeigt, daß er einige Dutzend Drei-Rubelscheine aus dem Jahre 1898 eingewechselt und erst später bemerkt habe, daß sie bereits eingezogen gewesen seien. Alle diese Scheine wiesen an irgend einer Stelle eine kaum sichtbare Unterklebung mit dünnstem Banknotenklebpapier auf. Der Betrug hängt mit der Art der Entwertung bei der Einziehung der Noten zusammen. Es unterblieb nämlich die sonst übliche Verbrennung der eingezogenen Noten, und die russische Regierung verfügte bloß eine Durchlöcherung. Es wurde in jeder einzelnen Banknote ein kleines, kreisrundes, aber nicht vollständig geschlossenes Loch geschlagen, so daß das ausgeschlagene Stück der Note von dem übrigen Papier nicht ganz losgelöst war. Unbekannte Täter bemächtigten sich der solcherart „entwerteten" Noten, und der kleine, an dem Papier noch hängende Fetze wurden mit dem Klebepapier festgemacht, so daß nur bei sehr genauer Besichtigung der Flicken zu sehen ist. Aber selbst die Entdeckung dieser Verletzung an einer einzelnen Note war nicht geeignet, sofort Verdacht zu erregen, da ja „geflickte" Banknoten sehr häufig im Umlaufe sind. Erst die Menge der bei ihm eingewechselten Noten dieser Art erregte beim Wechselstubenbesitzer Eibenschütz den Verdacht, daß eine Wiederherstellung von bereits eingezogenen Noten vorliegen könne. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Betrug, dessen Ursprung selbstverständlich nach Petersburg zurückweist, in ziemlich ausgedehnter Weise verübt worden ist und daß es den Tätern gelungen ist, größere Mengen solcher falscher „echter" Drei-Rubelscheine in Rußland, Deutschland und Oesterreich wieder in Verkehr zu bringen. Natürlich war der Betrug nur möglich unter Mitwirkung der mit der Entwertung der eingezogenen Noten betrauten Persönlichkeiten.

— **Coppernicus-Verein.** Die nächste Monatssitzung findet am Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Außer einigen Mitteilungen des Vorstandes steht auf der Tagesordnung die Beratung über einen Ausflug des Vereins und die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes. In der wissenschaftlichen Sitzung, zu der das Erscheinen von Gästen erwünscht ist, wird Herr Geheimrat Dr. Lindau einen Vortrag halten über „Kassenverwaltungs-Schwierigkeiten in Thorn nach seiner Besitznahme durch Preußen."

## Des Thaw-Prozesses letzter Akt.

Das Gerichtsdrama des Thawprozesses, das nun schon seit fast drei Monaten Newyork in Spannung hält und der längste je im Staate Newyork verhandelte Prozeß geworden ist, geht zu Ende. Die große Sensation des letzten Aktes, das Plaidoyer des berühmten Advokaten Delphin Delmas, des „Napoleons der amerikanischen Gerichte," wie ihn begeisterte Reporter nennen, hat sich unter Andrang und allgemeiner Rührung abgespielt: nach einer kurzen Entgegnung des Vertreters der Anklage wird der Urteilsspruch gefällt werden. Delmas ist ein Meister der oratorischen Effekte, der pathetischen Deklamationen, der verblüffenden Ausrufe und Pausen, des alles fortreißenden Redestroms. Aber seine Kunst der blendenden Ueberraschungen und der rührenden Ausmalung, die mehr auf die naiveren und leichter erregten Gemüter des Westens berechnet ist, brachte nur am ersten Tage die volle Wirkung hervor, während er in den stundenlangen Auseinandersetzungen des zweiten Tages ein wenig enttäuschte. Die Mitglieder der Thawschen Familie waren bei dem Plaidoyer anwesend und die Schwester des Angeklagten, die Gräfin von Yarmouth, konnte ihre Neugier so wenig verbergen, daß sie bei entscheidenden Stellen mit weitgeöffneten Augen und festgeschlossenen Lippen ihrer Schwägerin voll ins Gesicht blickte, während die arme Evelyn mit einem Ausdruck tiefen Leidens im Gesicht in den Schilderungen des Advokaten noch einmal ihr ganzes Leben und ihr unseliges Los an sich vorüberziehen sah. Delmas begann sehr geschickt damit, sich in einer gütigen und weichen Tonlage zu entschuldigen, daß er in einer für die Ueberlebenden peinvollen Weise von einem Toten sprechen müsse und er versicherte in herzlichen Worten die Witwe und den Sohn des getöteten White seiner vollen Sympathie. Dann aber begann er in um so schwärzeren Farben das Bild des Wüstlings zu malen und erging sich auch in den schwersten Anschuldigungen gegen die Mutter von Evelyn Nesbit, die ihre Tochter nicht geschützt und zum Gelderwerb auf alle Weise angehalten habe. In wilden Ausrufen kennzeichnete er diese schändliche Frau und schwang sich in dem Feuer seiner Rede zu dem wohlvorbereiteten Höhepunkt am Schlusse des ersten Tages auf. Seine helle wohlklingende Stimme wurde scharf schrill und grellend, und als er seine Vorwürfe herausschleuderte, beugte er sich weit vor, warf den Geschworenen die Worte buchstäblich ins Gesicht und blieb dann bewegunglos in dieser Stellung, als er geendet. Die Geschworenen schienen erschüttert, einer zog ein Taschentuch und weinte. Das bebende, von Schamröte übergossene Antlitz der jungen Frau Thaw aber sank immer tiefer herab, als sie die Schmach ihrer Mutter vernahm; ein Zittern durchlief sie, ihre Lippen zuckten und sie rang mit Tränen. Am zweiten Tage erzählte Delmas noch einmal das Schicksal Evelyns, verglich die Tat Thaws mit den Aventuren der mittelalterlichen Ritter, die, wie er, an Frauen begangenes Unrecht gerächt hätten. Zuletzt appellierte er an die Gemüter der Richter mit Bibelzitaten und beschloß endlich in völliger Erschöpfung seine Rede mit einem letzten Aufruf um Gerechtigkeit.




**Die Stimme aus dem Grabe.** Aus Paris wird berichtet: Im Kirchhof von Carsac, einem kleinen Landstädtchen in den Landes, hat sich ein schauerliches Ereignis abgespielt. Ein alter Bauer, Chaudru, war seit vierzehn Tagen erkrankt. Dann verfiel er in einen schweren Lethargiezustand und die Angehörigen hielten ihn für tot. Der Landarzt stellte den Totenschein aus, ohne sich die Mühe zu nehmen, den Leichnam zu untersuchen oder auch nur zu besichtigen. Man schritt zur Beerdigung. Als man den Sarg in das Grab senkte, vernahm man aus dem Innern des schwarzen Schreins ein dumpfes Pochen, Scharren und Kratzen, das von halberstickten Seufzern unterbrochen wurde. In furchtbarem Entsetzen floh der größte Teil des Leichengefolges. Nur wenige Beherzte blieben zurück und wollten den Sarg öffnen. Dem widersetzten sich die Totengräber, die sich auf das Reglement beriefen und verlangten, daß der Bürgermeister die Erlaubnis erteile. Die Suche nach dem Stadtoberhaupt nahm über eine halbe Stunde in Anspruch. Endlich kam der Bürgermeister herbeigeeilt und man öffnete den Sarg. Aber es war bereits zu spät. Der alte Mann war inzwischen gestorben. Nur das in fürchterlichem Entsetzen entstellte Gesicht und die krampfhaft am Sargdeckel festgekrallten Hände zeugten von dem Wiedererwachen des Beerdigten. . . Aus Loex in Savoyen wird ein ähnliches Begebnis gemeldet. Ein 77jähriger, Jean Godard, war in eine schwere Ohnmacht gefallen und blieb besinnungslos, so daß man ihn für tot hielt. Die Nachbarn bahrten ihn auf, schmückten das Bett mit Lichtern und die Nachbarsfrauen kamen, für den Toten zu beten. Plötzlich während der Gebete richtete Godard sich auf und schaute verwundert umher. Die Frauen schrieen entsetzt auf, flohen aus dem Hause und schworen, daß sie ein Gespenst gesehen. Schließlich fanden sich einige Männer, die es wagten, das Haus zu betreten. Sie konnten sich bald überzeugen, daß der alte Godard kein Gespenst war, sondern ein lebendiger Mensch, der sich über die verfrühte Totenfeier höchlichst verwunderte.

**Der kritische Klopfgeist.** Gabriele d'Annunzio — so erzählt der „Messagero" — besucht des öfteren die spiritistischen Sitzungen, die in der Villa des Marquis Clement Origo bei Florenz stattfinden. Bei seinem letzten Besuche wurde ein kleiner Tisch aus dem Atelier des Malers Coreos dabei verwandt und der Geist antwortete auf eine Einladung, sich zu äußern, in der gewöhnlichen Manier des Klopfens mit einem Tischbein. Der Geist führte sich als überirdische Wesenheit eines Herrn ein, der vor kurzem bei einem Automobilunfall umgekommen war, doch dann erging er sich sogleich in einer scharfen Kritik und Verurteilung d'Annunzios, der zunächst mit seinen Freunden lachte, aber zuletzt ein gewisses Unbehagen zu zeigen anfing. Der ungalante Geist wurde nun entlassen und ein anderer herbeigerufen, aber man kam aus dem Regen in die Traufe, denn der neue Ankömmling schien von einer ganz außerordentlichen Wut gegen den Dichter beseelt zu sein; der Tisch geriet in eine furchtbare Erregung, bewegte sich beständig gegen d'Annunzio hin und sprang schließlich mit solcher Gewalt auf ihn zu, daß er gegen die Wand geworfen wurde. Der Marquis Origo beruhigte den Tisch mit Mühe und fragte dann den Geist nach seiner Meinung über die literarischen Verdienste d'Annunzios. „Alles Dunst", lautete die Antwort, „Dunst, der schnell in alle Winde verstreut sein wird."

## ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

(Nachdruck verboten.)

**„Zur Abrüstungsfrage!"**

Es wird in diesem holden Lenz, — so in des Maien Tagen, — im Haag die Friedens-Konferenz — erörtern wicht'ge Fragen. — Schon haben dort Quartier bestellt — die Diplomaten dieser Welt — sie stehn des Winks gewärtig — und ihr Programm ist fertig! — — John Bull geht allen kühn voran — und spricht: Ich denke billig, — drum, deutscher Vetter, fang nur an — dann folge ich dir willig! — Schick deine Schiffe stolz und her — nur umgepanzert über's Meer, — und baue keine neuen, — das würde mich sehr freuen! — — Und dann: — Wie ist dein Heerbann stark — ihm tust die viel zu Liebe — du opferst viel Millionen Mark, — und wenn's noch dabei bliebe! — Wird dir das Geld dabei nicht knapp? — O rüste dich und — rüste ab, — muß't dich nicht lang besinnen — dann werd' auch ich beginnen! — — Dann wird zu aller Menschen Glück — der Völkerfrühling kommen, — dann geb' den Buren ich zurück — was ihnen einst genommen — großmütig werd ich Canada — verschenken an Amerika — das gibt dafür — wie bieder — den Spaniern Cuba wieder! — — Worauf ein Andrer neidisch sieht — das sei ihm gern gegeben, — damit nicht ein Malheur geschieht — und wir in Frieden leben — drum, lieber Michel, sei gescheidt, — leg ab das starre Waffenkleid — dann bist du auch mein netter — und stets geliebter Vetter! — Sieh an, — la France ist auch dabei — die Völker zu bebeglücken, — und jegliches Revanchegeschrei — ganz sanft zu unterdrücken, — nur um Marrokko kümmert sich, — die Dame etwas mütterlich, — sonst stimmt sie für den Frieden — entschieden — ganz entschieden! — — Allzeit will auch Italien sein — des Friedens-Weltbund's Stütze — es soll kein Berg mehr Feuerspei'n, — geschweige die Geschütze! — Der Frieden schlägt die Welt in Bann, — drum, teurer Vetter, fang nur an, — an Grenzen und an Küsten — energisch abzurüsten! — — Also spricht John — und Michel hörts und denkt bei diesen Worten: — Sei wachsam — die Erfahrung lehrt's — Sei wachsam allerorten! — Im Dienst des Friedens treu und stark — bewehr ich meine Landesmark — und Schiffe bau ich weiter — so viel ich will! — —

Ernst Heiter.




### Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 12 April.

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 670 Gr. 179 Mk. bez.
**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr
transito große 638 Gr. 140 Mk. bez.
**Bohnen** per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 118–121 Mk. bez.
**Wicken** per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 106 Mk. bez.
**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 170 Mk. bez.
**Kleesaat** per 100 Kilogr.
rot 76–62 Mk. bez.
**Kleie** per 100 Kilogr. Weizen- 10,70–10,00 Mk. bez.

# Kursus über Pflanzenkrankheiten

an der Abteilung für Pflanzenkrankheiten des Kaiser Wilhelms-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg vom 21. bis 25. Mai 1907.

## Stundenplan.

| Stunde | Dienstag, 21. Mai. | Mittwoch, 22. Mai. | Donnerstag, 23. Mai. | Freitag, 24. Mai. | Sonnabend, 25. Mai. |
|---|---|---|---|---|---|
| 9–10 | Ueberblick über die Krankheitsursachen. — Die Untersuchung der Krankheiten. Vorsteher Dr. Schander. | Die tierischen Pflanzenschädlinge im allgemeinen. Dr. Wolff. | Schädlinge des Getreides. Dr. Wolff. | Krankheiten der Obstbäume und Reben. Vorsteher Dr. Schander. | Schädlinge der Futter- und Gemüsepflanzen. Dr. Wolff. |
| 10–11 | Bakterien als Krankheitserreger. Dr. Müller. | Krankheiten des Getreides (außer Rost und Brand). Krause. | Krankheiten der Rüben und Kartoffeln. Krause | Schädlinge der Obstbäume und Reben. Dr. Wolff. | Die Bekämpfung der Unkräuter. Dr. Müller. |
| 11–12 | Pilze als Krankheitserreger. Dr. Müller. | Rost- und Brandkrankheiten des Getreides. Vorsteher Dr. Schander. | Schädlinge der Rüben und Kartoffeln. Dr. Wolff. | Krankheiten der Futter- und Gemüsepflanzen. Krause. | Die wichtigsten Bekämpfungsmittel. Vorsteher Dr. Schander. |
| 2–5 | Praktische Uebungen im Untersuchen von Pflanzenkrankheiten und im Bestimmen von Pilzen und Insekten. | | | | |
| — | Freitag, den 24. Mai cr., abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Reichskanzler", Danzigerstraße 134, ein Diskutier-Abend statt. | | | | |

Das Honorar für den Kursus beträgt 20 Mark
Nähere Auskunft über den Kursus erteilt der Vorsteher Dr. Schander.
Anmeldungen sind zu richten an die Hauptverwaltung des Kaiser Wilhelms-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg.

Der Direktor. Professor Gerlach.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn, den 9. April 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Stadtkreis Thorn findet

**am Sonnabend, d. 27. 4. 1907,**
**„ Montag, den 29. 4. 1907,**
**„ Dienstag, den 30. 4. 1907**

im Lokale des Restaurateurs Huse, Karlstraße 5 statt und beginnt an jedem der genannten Tage pünktlich morgens 7 Uhr.

Jedem der stellungspflichtigen Militärpflichtigen wird ein Gestellungsbefehl zugestellt werden. Mannschaften, welche infolge Krankheit an dem persönlichen Erscheinen im Aushebungslokale verhindert sind, haben vor Beginn des Geschäfts ein von der Polizei-Verwaltung beglaubigtes ärztliches Zeugnis im Aushebungslokal vorzulegen.

Militärpflichtige, die etwaige schwere Krankheiten überstanden haben, haben ärztliche Ausweise darüber beizubringen.

Etwaige Wünsche der Militärpflichtigen betr. Bestimmung für eine Waffengattung oder ein Regiment sind bei der Aushebung zur Sprache zu bringen.

Jeder Vorzustellende muß mit dem Gestellungsbefehl und dem Losungsschein versehen sein.

Er hat nüchtern, in körperlich reinem Zustande, namentlich sauberen Füßen und in einem reinen Anzuge im Aushebungslokale zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche in diesem Jahre in einem anderen Kreise gemustert worden sind, und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission vorzustellen haben, haben sich, sofern dies noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Losungsscheinen im Militärbureau — Zimmer Nr. 19 des Rathauses — zu melden.

Thorn, den 13. April 1907.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Thorn Stadt.



















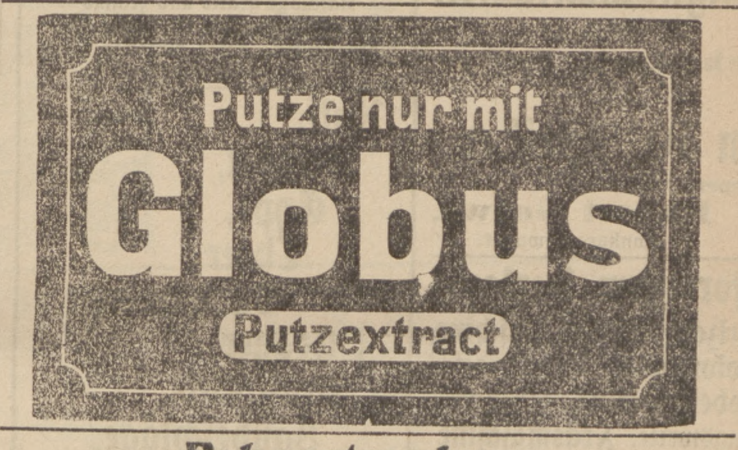




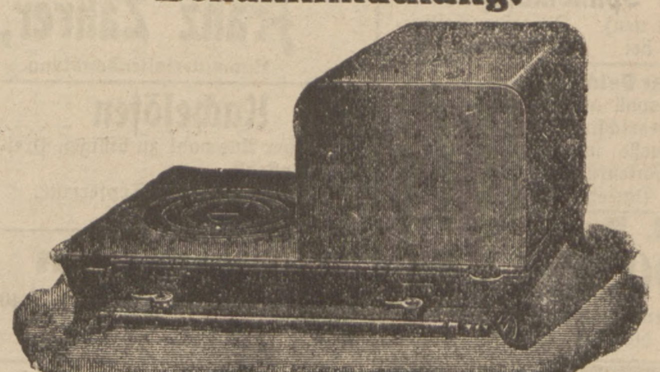









**Bekanntmachung.**



Gaskocher mit Sparbrennern geben wir auch mietweise ab.
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernicusstraße 45 zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

**M. Berlowitz,**
Seglerstrasse 27
**Kleiderstoffe**
**Gardinen**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß **Lokalinhaber, Vereine u. Privatgesellschaften** rc. **Künstler- und sonstige Konzerte, Theatervorstellungen, Bälle und andere Lustbarkeiten** rc. veranstaltet haben, ohne diese vorher zu versteuern. Wir weisen darauf hin, daß nach der Ordnung betr. die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Thorn vom 15. November 1894 und 5. März 1902 die Steuer **vor Beginn der Lustbarkeit** zu zahlen ist. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mk.

Die vielfach verbreitete Ansicht, daß Musikaufführungen rc, bei denen ein höheres Kunstinteresse obwaltet, nicht steuerpflichtig sind, ist irrig. Diese Aufführungen unterliegen nur nicht der gesetzlichen Stempelpflicht. Dasselbe gilt von den Veranstaltungen der sogenannten „geschlossenen Gesellschaften". Alle **öffentlichen** Lustbarkeiten bedürfen außerdem der vorherigen ortspolizeilichen Genehmigung, welche auf Stempelbogen erteilt werden muß.

Alle Uebertretungen und Zuwiderhandlungen nach dieser Richtung hin werden in Zukunft mit der gesetzlichen Strafe belegt werden.

Thorn, den 8. April 1907.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus-Abonnement,** durch welches eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten, der Krankenhauspflege bedürftigen Dienstboten erlangt.

Dienstboten in der Beschäftigung als Gewerbegehilfen (in Gastwirtschaften und dergl.), sowie andere reichsgesetzlich krankenversicherungspflichtige Personen in Lohnbeschäftigung können nur gegen Nachweis der Befreiung von der Versicherungspflicht seitens der zuständigen reichsgesetzlichen Krankenkasse eingekauft werden.

Dieses gilt insbesondere auch hinsichtlich der Handwerkslehrlinge und der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, welche sämtlich im Falle der Beschäftigung gegen Gehalt oder Lohn oder Naturalbezüge (unter $6^2/_3$ Mark täglich) der reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Nichtversicherungspflichtige oder von der Krankenkasse befreite Handwerkslehrlinge können wie Dienstboten gegen drei Mark, unter gleichen Voraussetzungen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge gegen sechs Mark zur freien Kur im Krankenhause eingekauft werden.

Thorn, den 27. Januar 1906.

**Der Magistrat.**

Der Verkauf der zur **Konkursmasse Albert Land, Thorn,** gehörigen
**Honigkuchenfabrik**
findet
**nicht am 16. April cr.,**
sondern
**am 30. April cr.**
in **Thorn** statt.
**Robert Goewe,**
Konkursverwalter.

**Sofort zum Verkauf!**
**Horizontalgatter-Maschine, 1 Lokomobile,** 15 Pferdekr., **1 Hobelmaschine,** 50 Spannungsweite, **Fräsmaschine und Spundmaschine** (alles fast neu). Zu erfr. Heiligestraße 12 bei **Bezorowski.**

**Wer bar Geld braucht** wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

**I. Hypothek**
**8000 M. a. 5 %**
zu zedieren gesucht. Offerten unter **B. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**M. Berlowitz,**
Seglerstrasse 27
**Blusenstoffe, Jupons.**

**Goldene Medaille.**




**Mode-Salon**
**Marcus**
**bisher Berlin,** jetzt
**Thorn, Coppernicusstrasse 3.**
**Atelier für französ. Kostümes und elegante Damen-Moden Anfertigung nach Mass. Modelle zur Ansicht.**
Prämiiert Paris 1902.

**Für die Schule!**
Alle für den
**Handarbeits-Unterricht**
erforderlichen, vorschriftsmäßigen
**«« Materialien »»**
sind vorrätig bei
**A. PETERSILGE,**
Tapisseriewaren-Handlung
**Schloßstraße 9** (Schützenhaus).

**Patente**
erwirkt und verwertet
**H. Brust.**
Filiale: **Königsberg i. Pr.**
Telefon 3242. Schnürlingstraße 22.
– Rat und Auskunft kostenlos. –

**Beinkranke!**
leset die Broschüre Nr. 171 **Die Dostrahmethode** gemeinverständl. Anleitung z. **Selbstbehandlung** der meisten **Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden** nach spezialärztl. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. m. Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, **Hamburg,** Besenbinderhof 23. Operations- u. fast schmerzlose Behandlung v. **Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren,** Geschwulst, steifen Gelenken, Wunden, Fisteln, **nasser und trockner Flechte,** Salzfluß, Elefantiasis, **Rheumatismus** Gicht u. and. chronisch. Leiden. Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen Geheilter auf Wunsch gratis.

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen,** bei Frankfurt a. M.

**Hygienische**
**Bedarfsartikel.**
Kataloge gratis und franko
**Jaeger-Versand, Leipzig 755**
Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche

**Kalk,**
**Zement,**
**Gyps,**
**Theer,**
**Dachpappe,**
**I Träger,**
**Drahtstifte,**
**Baubeschläge.**
**Franz Zährer,**
Baumaterialienhandlung.

**Kachelöfen**
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
**A. Barschnick,** Töpfermstr.
Araberstr. 3.

**Ungarwein**
süß, vom Faß, per Liter Mk. **1,40** offerieren
**Sultan & Co.**

**Kunsthonig** in verschied. Packg. sowie **Naturhonig** empfehlen **Dr. Herzfeld & Lißner,** Thorn-Mocker, Fernsprecher 298.

**Heirat** Waise 200 000 M 25 Jahr, Vermög. wünscht Heirat mit charakterv. Mann wenn auch ohne Vermögen. Anonym zweckl. Offerten **Ideal Berlin 7.**

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, dass ich das

**Manufaktur- und Modewarengeschäft**

meines verstorbenen Mannes in bisheriger, streng reeller Weise fortführen werde. Ich bitte, das demselben in so reichem Masse zuteil gewordene Vertrauen auch mir entgegenzubringen, und werde ich stets bemüht sein, dasselbe voll und ganz zu rechtfertigen.

Thorn, im April 1907.

*Clara Puttkammer.*

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
(Alte Magdeburger).
**Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.**
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.
**Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.**
**Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.**
**Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.**
Vertreter für **Thorn:** Kaufmann **Emil Feyer,** Junkerstrasse.

**Möbel-Ausstattungs-Magazin**
**S. Wachowiak, Tischlermeister**
Gerechtestr. 19/21 **THORN** Gerechtestr. 19/21
empfiehlt seine
**selbstgefertigten grossen Möbelvorräte**
in einzelnen Stücken, sowie
**ganze Zimmereinrichtungen,**
bestehend in Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
**kompl. Kücheneinrichtungen** zu den billigsten Fabrikpreisen
**Teilzahlung auf Wunsch gestattet.**

**W. Spindler,** Berlin u. Spindlersfeld b. Köpenick.
**Färberei und chemische Wasch-Anstalt.**
**Annahme in Thorn:**
**A. Böhm, Brückenstrasse 34.**
Sendungen täglich. Telephon 397.
Daselbst werden Stoffe zum Brennen und Plissieren angenommen.

**Wegen Aufgabe des Ladens**
**und Verlegung der Werkstatt** veranstalte ich von jetzt bis zum **1. Oktober** einen
**Ausverkauf von Grabdenkmälern**
zu den billigsten Preisen, bei bekannt sauberer Ausführung.
**S. MEYER,** Steinmetzmeister
**Neustädtischer Markt 14.**

Fernsprecher 202.
**Carl Kleemann,** Thorn-Mocker
Graudenzerstraße
liefert
**sämtliche Baumaterialien**
wie: Kalk, Zement, Gips und Rohrgewebe, Dachpappen, Teer und Klebemasse,
**Dachkitt,** bestes Mittel zum Dichtmachen rissiger Pappdächer.
Chamottesteine und Backofenfliesen, Tonröhren und Tonkrippen.
Bedienung prompt und gewissenhaft.
Fernsprecher 202.

**Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt**
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mäßige Preise.
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

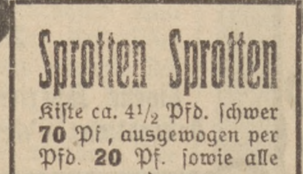
**Brillanten**
kaufe zu höchsten Tagespreisen.
**F. Feibusch,** Goldarbeiter,
Brückenstr. 14, 2. Etage.

**Reparaturen,**
Vergolden, Versilbern, werden zu nur kleinen Preisen bestens ausgeführt.
**F. Feibusch,** Goldarbeiter,
Brückenstr. 14, 2. Etage.

**Altes Gold u. Silber**
kauft zu höchsten Preisen
Goldarbeiter
**F. Feibusch,** Brückenstr. 14 II

**Korsetts**
in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
**S. Landsberger,**
Heiligegeiststraße 18.

**Nähmaschinen**
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Köhler's V.-S, vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.
**S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.



**Sprotten Sprotten**
Kiste ca. $4^1/_2$ Pfd. schwer **70** Pf., ausgewogen per Pfd. **20** Pf. sowie alle anderen
**Rauchwaren u. Marinaden**
billigst, empfiehlt
**H. Kunde,**
Culmerstraße 1.

Verehrte Hausfrau!
**Noch immer unerreicht** ist der
**A**echte **B**randt-**C**affee Marke „Pfeil"
als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.
**Brandt-Caffee,** zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **A B C** und Pfeilmarke.

Nur echte
**Henkel's**
**Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Strümpfe**
in Seide, Wolle oder Baumwolle, einfarbig, geringelt gestreift oder kariert, empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen
**Anna Winklewski,**
**Strumpfstrickerei,**
Thorn, Katharinenstraße Nr. 10.

**500 Mk.** zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser **à Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
**Joh. George Kothe Nachf., Berlin.**
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

**Brillanten**
blendend schönen Teint, weiße sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., A. Majer, M. Baralkiewicz, Hugo Claass** und in der **Löwen-Apotheke.**

**M. Berlowitz,**
Seglerstrasse 27
**Damen- und Herren-Konfektion.**

**Das Grundstück**
**Bäckerstr. 47 u. Grabenstr. 28**
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Ein Laden**
mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.
**Hermann Dann.**

In meinem Umbau **Schillerstr 7.**
**1 grosser Laden**
mit angrenzendem **großen Zimmer** und hellen **Kellerräumen** v. sof. zu vermieten. **J. Cohn,** Breitestraße 32.

**Laden mit Kellerei**
und Zubehör, passend zu jedem Geschäft, ist auch geteilt von sofort zu vermieten.
**Siegfried Danziger,** Culmerstr.

**Geschäftsräume, Laden mit Wohnung**
nebst **Speicher und Lagerkeller,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort evtl. später zu vermieten.
**H. Rausch,** Gerstenstr

**Laden**
mit 3 großen, hellen, trockenen Lagerkellern, welche besonderen Eingang von der Straße haben, von sofort oder später zu vermieten.
**G. Soppart,** Gerechtestr. 8/10.

**Erste Etage,**
4–5 Zimmer mit Zubehör und Badeeinrichtung, ist von sofort zu vermieten.
**K. B. Schliebener,** Gerberstr. 23.

**Herrschaftl. Wohnungen**
(9 und 5 Zimmer) **Schulstr. 29** zu vermieten. **Deuter.**

**Culmerstraße 2,**
1. Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör, neu renoviert, zu vermieten.
**Siegfried Danziger.**

**Eine Wohnung**
von 8 Zimmern evtl. auch geteilt ist billig von sofort zu vermieten
**Johanna Kuttner,**
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 19.

**Eine Wohnung**
von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist vom 1. Mai zu vermieten.
**Mocker, Rayonstr. 19.**

In meinem Neubau **Klosterstr. 14** und **Grabenstr. 34** (Theaterplatz) ist noch
**1 Parterrewohnung**
zu vermieten. Ferner **ein Laden** mit angrenzender Wohnung für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen auf dem Bau oder bei **R. Thober,** Maurermeister, **Grabenstraße 16 I.**

**Breitestraße 32**
3. Etage, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.
Zu erfragen Schillerstraße 7, 1.

Die bisher von Herrn Juwelier Loewenson benutzte
**Wohnung**
**Breitestr. 26, 3 Tr.,** 6 Zimmer mit allem Zubehör, ist fortzugshalber per 1. Juli ev. auch früher zu vermieten.
**Louis Wollenberg.**

**Altstädtischer Markt 8**
Wohnung, 2 Treppen hoch, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
**Emil Golembiewski,**
Buchhandlung.

**Möbl. Wohnung**
vom 1. Mai zu verm. Gerstenstr. 8.

**2 möbl. Zimmer pt.**
zu vermieten **Bäckerstraße 47.**

**Möbl. Zimmer** billig zu vermieten Schillerstraße 20, I. Näheres part.

**Möbl. Zim.** sof. z. verm. Bäckerstr. 7 p.

**Ein Vorderzimmer** billig zu vermieten. Brückenstr. 21 III.

**M. Berlowitz,**
Seglerstrasse 27
**Wäsche, Tischzeuge.**